

Caritas - Nächstenliebe

I. Selbstverständnis von Caritas:

„Amen, ich sage Euch: Was Ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan... Was Ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt Ihr auch mir nicht getan“ (Mt 25,40.45).

Mit diesen Worten sagt Jesus dass er in den Notleidenden zu finden ist. Gleichzeitig betont er unmissverständlich, was christliches Handeln ausmacht, worin praktisch konkret die Nachfolge Jesu besteht. An dieser Stelle wird der Leitgedanke, der über der Entwicklung pastoraler Konzepte steht, ganz konkret: Christus entdecken! Hieran hat sich ganz wesentlich die Caritasarbeit zu orientieren und insofern ist gerade auch die Caritasarbeit auch eine Form der Gottsuche.

„Was willst Du, das ich Dir tue?“ (Mk 10,51) fragt Jesus den blinden Bettler, der ihn anruft. Er handelt nicht über den Kopf des Hilfesuchenden hinweg, sondern fragt ihn nach seinen Wünschen. Caritasarbeit berücksichtigt die Einzigartigkeit und Individualität des Menschen, nimmt ihn in seinen Bedürfnissen ernst und begegnet ihm auf Augenhöhe.

Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen ist Grundlage für seine unveräußerliche Würde, egal in welcher Lebenssituation er sich befindet. Aus diesem Verständnis heraus begegnen Christen jedem Menschen mit Achtung und Respekt und einer offenen und annehmenden Grundhaltung. Caritasarbeit will notleidende Menschen stärken und ihre Lebensbedingungen verbessern, damit sie „**das Leben in Fülle haben**“ (Joh.10,10).

Die Kirche vor Ort lädt alle Menschen guten Willens dazu ein, sich mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen für den „**Dienst am Nächsten**“ einzubringen (Lk 10, 25-37). Dabei wendet sie sich verstärkt den Menschen zu, die sie zuletzt nicht oder nicht mehr erreicht hat, um sie für das Evangelium und die Mitarbeit am Reich Gottes zu gewinnen, ohne diejenigen aus den Augen zu verlieren, die sich bis heute am kirchlichen Leben rege beteiligen. Richtschnur ist der Sendungsauftrag Jesu (Mt 28,19-20).

II. Tätigkeitsfelder von Caritas

1. Senioren

- In unserem Pfarrverband **gibt es** folgende Veranstaltungen für Senioren
 - Monatlich findet in Much ein Seniorenfrühstück mit ca. 40 Teilnehmern

- in Marienfeld 1/4jährlich ein Seniorennachmittag mit ca. 80-100 Teilnehmern
- im Oktober ein „Herbstfest“ aller drei Pfarrgemeinden und
- im Dezember je eine „Adventsfeier“ statt.
- Verschiedene Ausflüge für Senioren über das Jahr verteilt
- Gottesdienste mit Krankensalbung und anschließender Begegnung
- Die **Frauengemeinschaften** statten ihren älteren Mitgliedern Geburtstagsbesuche ab und überbringen den älteren Gemeindemitgliedern Weihnachtsgeschenke.
- Die Seelsorger machen Besuche zu runden Geburtstagen.
- Die Ehrenamtlichen der „**Aktion Herz + Hände**“ besuchen einsame und kranke Menschen und schenken ihnen „Zeit“. Sie begleiten die zu Betreuenden z.B. bei Spaziergängen, Veranstaltungen, Einkäufen und Arztbesuchen, lesen etwas vor und bieten sich an als Gesprächspartner.

- **Ideen:**

- Wir denken, es ist nicht allen Senioren möglich, an den verschiedenen Angeboten teilzunehmen. Deshalb halten wir es für sinnvoll, den Bedarf an einem Fahrdienst zu ermitteln - und falls sich eine Notwendigkeit ergibt, diesen zu organisieren.
- Wir finden es wichtig, dass gerade in unserer heutigen Gesellschaft, in der die verschiedenen Generationen unter sich bleiben, der Kontakt zwischen ihnen nicht verloren geht. Daher möchten wir Gelegenheiten schaffen, bei denen „Jung und Alt“ zusammenkommen können und das Bewusstsein stärken, dass die verschiedenen Altersgruppen einander viel geben können.
- Beteiligung von Kindern am Herbstfest und der Adventsfeier der Senioren, Großelternnachmittage in den Kindertagesstätten, Begegnungen von Kommunionkindern mit Goldkommunikanten, Jungen Messdienern und ihren alten Vorgängern, Krankenbesuche und Einkaufshilfen durch Jugendliche.
- Kontaktvermittlung – Patengroßeltern
- Kindern Sozialkompetenz verschaffen, z.B. durch aktives Mitmachen bei Seniorenfesten
- Kokis oder Firmlinge übernehmen „Sozialdienste“, z.B. in Altersheimen oder Sammeln für die „Tafel“

2. Familien - Wir verweisen auf den eigenen Konzeptionsteil „Ehe und Familie“

3. Arme

- **Es gibt** die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung in Notlagen aus Caritasmitteln
- **Ideen:**
 - allen Kindern die Teilnahme an Kolpingfahrten ermöglichen
 - Hilfe zur Selbsthilfe in der Anschaffung von lebensnotwendigen Dingen, z.B. Möbel, Kleidung und Lebensmitteln.
 - Verbessert werden muss die Kommunikation zu anderen Trägern caritativer und diakonischer Einrichtungen („Tafel“, evangelische Kirche, Gemeinde Much etc.), um z.B. gezielter Beratungsmöglichkeiten anbieten zu können.
 - Lotsenfunktion zu Beratungsdiensten

4. Behinderte

Es gibt in unserem Pfarrverband zwei Gruppen mit behinderten Menschen. Außerdem bestehen regelmäßige Kontakte in das Haus „Marienfeld“ und das Haus „Webersbitze“.

In unserer Kindertagesstätte in Marienfeld gibt es zwei Gruppen, in denen behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam betreut werden.

Behinderte Menschen sollten verstärkt in das Gemeindeleben eingebunden werden. Dies kann z. B. bei der Gestaltung von Gemeindefesten geschehen, indem die verantwortlichen Leiter von Behindertengruppen in die Vorbereitung aktiv mit eingebunden werden.

5. Kranke / Sterbende

Hier besteht neben dem Besuch von Kranken durch die Seelsorger (**Krankenkommunion und Krankensalbung**) bereits ein **Krankenbesuchsdienst** von engagierten Gemeindemitgliedern in die umliegenden Krankenhäuser. Dieser Besuchsdienst wird von den dort betreuten kranken Menschen sehr geschätzt und ist unbedingt weiter zu unterstützen und zu fördern.

Der Pfarrverband verpflichtet sich, die Arbeit des **Ambulanten Hospizdienstes Much**, der Sterbebegleitung und Trauerbegleitung anbietet, im Rahmen seiner Möglichkeiten zu begleiten und zu unterstützen.

III. Ideen für die Gesamtcaritas

1. Beratungsangebote

Für bedürftige Menschen aller Altersschichten sollte es die Möglichkeit einer kompetenten und nichtkommerziellen Beratung außerhalb der staatlichen Sozialverwaltung geben. Hierfür sollten für engagierte Menschen Schulungsmöglichkeiten angeboten werden, damit diese eine Beratung vor Ort anbieten können.

Außerdem sollte diese Beratungsstelle Anlaufpunkt für alle caritativ Tätigen sein, falls diesen ein Fall bekannt wird, der durch unsere sozialen Aktivitäten aufgefangen werden könnte.

2. Öffentlichkeitsarbeit

Dringend zu verbessern ist die Öffentlichkeitsarbeit. So sollten in einem Caritas-Flyer alle Aktivitäten und Hilfsmöglichkeiten caritativer und diakonischer Art zusammenfassend dargestellt werden. Intensiviert werden muss die Bekanntmachung unserer Angebote und Dienste im Pfarrbrief, in den Pfarrnachrichten, im Internet und in der Pressearbeit.

Ganz gezielt muss an besonderen Tagen (z. B. Caritassonntag) neben den oben genannten Medien auch eine intensive Verkündigung in den Gottesdiensten (z.B. Predigt) stattfinden, um auf besondere Problemfälle aufmerksam zu machen und um Ehrenamtliche für die Mitarbeit zu gewinnen.

3. Kommunikationsstruktur

Angeregt werden soll eine Sozialkonferenz (runder Tisch), zu der in regelmäßigen Abständen sozial tätige Gruppen in Much eingeladen werden. (z.B. Katholische und evangelische Kirche, Kinderschutzbund, AWO). Auf kirchlicher Ebene sollte eine Caritaskonferenz gegründet werden, die dem Austausch aller caritativ tätigen Gruppierungen dient.

4. Gewinnung Ehrenamtlicher + Ehrenamtsmanagement

Zur Gewinnung und Erhaltung Ehrenamtlicher sollte eine Wertschätzung ihres Engagements erfolgen. Eine Möglichkeit wäre ein Empfang am Caritassonntag für alle caritativ Tätigen - eventuell in Verbindung mit einem Referat und anschließender Austauschgelegenheit.

Gleichzeitig muss ein offener Umgang mit Ideen und Kritik praktiziert werden - Ort hierfür könnte die Caritaskonferenz sein.

Motivation, ehrenamtlich tätig zu werden, ist auch der Wunsch nach Gemeinschaft, Kontakt, der Möglichkeit, neue Menschen kennen zu lernen. Um diesem Bedürfnis entgegen zu kommen, sollte die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und die Kontaktaufnahme untereinander gefördert werden.

IV. Zeitnahe Ziele

- Erstellung eines „**Caritas-Flyers**“
- Schaffung eines „**Runden Tisches Caritas**“
- Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit